

Den Glauben verstehen

Wir erleben heute eine **Wiederkehr der Religion**, die vermutlich noch andauern wird. Da der Glaube in der Geschichte und aktuell immer wieder in einer erschreckenden, zerstörerischen, fundamentalistisch-militanten Form auftritt, wird er von vielen **an und für sich** mit Unfreiheit, Borniertheit und Verblendung gleichgesetzt. Die atheistischen Gegner aber treten nicht anders auf, vielmehr genauso militant und dogmatisch, nur unter umgekehrten Vorzeichen. Ein echtes Gespräch findet nicht statt und kann unter diesen Umständen auch nicht stattfinden, wäre aber dringendes Erfordernis.

Durch meine Beschäftigung mit Heinrich Barth, dem Bruder des weltbekannten Theologen, bin ich schon früh mit dieser Thematik in Berührung gekommen. H. Barth antizipierte in seiner Philosophie eine Auseinandersetzung, die in Deutschland spätestens nach dem 11. September 2001 begonnen hat und von prominenter Seite vor allem durch Jürgen Habermas gleichsam auf die Traktandenliste zeitgemässer Diskurse gesetzt worden ist. In der Schweiz, so scheint es mir bisweilen, ist diese Auseinandersetzung bis heute nicht angekommen.

Seit geraumer Zeit versuche ich, die Motive des Glaubens nachzuvollziehen und in einer Weise zu verstehen, dass in ihnen Motive erkennbar werden, die wir alle, ob religiös oder nicht, in uns tragen. Ein wichtiges Stichwort bildet hier das **Vertrauen**, und zwar kein blindes, rein gefühlsmässiges Vertrauen, sondern eine Art „**Sinnvertrauen**“, das sich einen Bezug zur Erkenntnis bewahrt.

Aus der langjährigen Beschäftigung mit diesem Thema heraus kann ich **wichtige Impulse** geben für eine echte **Verständigung nicht nur über, sondern mit** dem Glauben. Zugleich aber bin ich auf die **Mithilfe** derer angewiesen, welche diese Impulse aufnehmen und auf ihre Tragfähigkeit überprüfen.

Arbeiten sie mit mir an dieser wichtigen Frage unseres Zeitalters!